

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 17 (1949)
Heft: 6

Rubrik: Briefe und Menschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dont le courage n'est pas la vertu dominante — il est important, même nécessaire, que le secret subsiste plus ou moins. Quand par hasard l'un d'entre nous, pauvre timoré, a donné lieu à un simple soupçon d'inversion sexuelle, c'en est fini de sa tranquillité; il a des cheveux dans sa soupe, le vers est au coeur du fruit, invisible et malfaisant. Plus moyen de se refaire une virginité, de reconquérir un brevet d'homme, de mâle complet. Celui ou plus souvent celle qui a découvert le pot aux roses, s'empresse de publier sournoisement à tous les échos, avec une satisfaction qui tient du sadisme, l'étonnante nouvelle: „Vous savez, tel ou tel? c'est une tante, mais oui, un sodomiste; qui l'eût cru?“ Et d'ajouter un tas de détails croustillants, inventés souvent de toutes pièces, et de „je m'en doutais depuis longtemps!“ C'est tout juste si la famille du pauvre hère n'est pas mise en cause, de même qu'on a la commisération de taire son infortune à un mari cocu. Rares sont les victimes de tels ennuis qui osent réagir ainsi qu'il le faudrait; généralement ils courbent le front comme des enfants pris les doigts dans le nez, incapables de tenir tête à l'orage — qui ne manque jamais d'avoir un retentissement profond et prolongé sur toute leur existence. Mais ceci est une autre histoire, qui allongerait trop mon essai. Au sujet des ennuis dont il peut arriver que nous soyons les victimes, je rappelle que „Le Cercle“ est un conseillé avisé et même un ange gardien précieux, grâce à son immense expérience en matière de droit en général, et de notre droit en particulier. Je me fais également un plaisir et un honneur de rendre ici à notre brave revue l'hommage qu'elle mérite, pour l'aide désintéressée qu'elle nous apporte toujours dans nos recherches et relations d'amitiés. Utile au plus haut point, il est dommage qu'elle ne soit pas davantage soutenue, financièrement et moralement.

(à suivre)

Briefe und Menschen

Lieber Kamerad Rolf!

Darf ich zu dem Thema „Eine Kritik und eine Antwort“ auf Seite 24 des letzten Heftes noch ein Wort sagen? Gerade das Osterheft wirkte auf mich als ein Ganzes, dessen Teile besonders fein aufeinander abgestimmt waren. Den Beitrag „Stärker als der Tod“ von Hans Alienus fand ich wundervoll in der Tiefe des Empfindens. Denn er will uns das Verzichten leichter machen und verschönern helfen und die Opfer werden in ihrer einzigartigen Größe verständlich, die mancher Freund für den Einen — den Einzigsten — zu bringen bereit ist, trotz aller, besonders für den Außenstehenden, unbegreiflichen Charakterunterschiede. Das ist eine Tendenz, mit der gewiß so manchem unter uns mehr gedient ist als mit einem Augenblicksvergnügen. Ueberdies sind eine ganze Reihe sehr feiner Bemerkungen in der Arbeit enthalten; so über den Trost, den es gewährt zu wissen, wo wir einen Menschen suchen können, selbst wenn er uns noch so weit ins Unerreichbare entrückt wird. Dergleichen liegt im Kreise der Erfahrung eines jeden. Hat das Aprilheft demnach alles in allem einen einigermaßen ernsten, aber vollen Ton angeschlagen, so brachte inzwischen das Maiheft schönstes Licht. Und ich glaube, erst Beides zusammen ergibt den wahren Abglanz des Lebens, auch des unserigen.

Geo, Lugano.

Sehr geehrter Rolf!

Ich danke Ihnen vorerst, daß ich mit Ihnen zwecks Beitritt in den „Kreis“ sprechen konnte. Ich habe nun die Sache wohl überlegt und mich mit meiner Frau ausgesprochen. Wie ich Ihnen schon mitteilte, ist sie einverstanden, daß ich nun einen Freund suche. Sie sieht es aber nicht gerne, wenn ich dem Club beitreten würde; sie hat Angst vor dem Gerede. Ich verstehe ihre Angst und will nicht dadurch unser Glück trüben.

Da ich aber nun doch sehr gerne einen Freund besitzen möchte, erlaube ich mir, Sie höflich anzufragen, ob nicht irgendwelche Aussicht besteht, mit einem solchen in Verbindung zu treten. Es hat ja auch keinen Wert, wenn ich nun für ein Jahr dem Club beitrete, um dann wieder auszutreten. Ich hoffe gerne, Sie werden einen Ausweg finden.

Ich sehne mich so nach einem Kameraden, bei dem meine Gefühle Anklang finden würden. Er sollte im Alter von 22 bis 28 Jahren sein. Helfen Sie mir aus meiner schwierigen Situation und ich bin Ihnen sehr dankbar.

Da ich geschäftlich einige Zeit in tätig bin, würde es mich freuen, einen lieben Kollegen aus Zürich oder Umgebung zu finden. Ich versichere Ihnen strengste Diskretion. Auch bin ich gerne bereit, mit Ihnen nochmals über die Sache zu diskutieren ...

Ein junger Kaufmann.

Sehr geehrter Herr!

Sie stellen sich die ganze Angelegenheit doch etwas allzu leicht vor! Wie ich Ihnen schon mündlich auseinandersetzte, ist die Tatsache, daß Menschen homoerotisch empfinden, absolut noch keine Gewähr dafür, daß zufällig sich treffende Homoeroten aufeinander reagieren, so wenig wie ein Mann auf jede Frau und umgekehrt. Der mögliche Vollzug der geschlechtlichen Handlung sagt noch nichts aus über das Wesen, und auch dieser Vollzug ist nur zwischen ganz bestimmten Typen möglich. Wie soll ich — oder irgendwer! — wissen, wer auf Sie reagiert oder Sie auf ihn ? !! Nein, so einfach liegen denn die Dinge doch nicht! Ich glaube, Sie sind sich über Ihr Naturell noch nicht recht im Klaren, weil Sie eine derartige Frage überhaupt stellen. Wir können im „Kreis“ nur eine saubere und einwandfreie Situation schaffen, in der sich Homoeroten treffen. Ob unter den Vielen jeweils einer ist, der für einen anderen „in Frage“ kommt — das entzieht sich jeder Berechnung und jeder Lenkung! Das müssen zwei Menschen ganz mit sich selbst ausmachen! Es gibt da keine auch noch so wohlgemeinte „Vermittlung“. —

Ich glaube auch, daß Ihre Frau sich irrt, wenn sie meint, durch den Beitritt zum Klub könnte „ein Gerede“ entstehen! Wer soll denn darüber reden? Wer dabei ist, hat allen Grund, nicht davon zu sprechen, weil ja niemand Zutritt hat, der nicht „auch so“ ist. Wer also darüber spricht, hat sich bereits nach außen hin verraten! Zudem möchte ich noch sagen, daß das Abonnement der Zeitschrift noch lange nicht zum Klubbesuch verpflichtet! Die Zeitschrift könnte Ihnen als stille Lektüre im Laufe des Jahres sicher manche inneren Zusammenhänge klären. Wir rechnen ja auch mit geistig und künstlerisch interessierten Homoeroten, abgesehen von geschlechtlichen Motiven. —

Damit habe ich wohl alles Notwendige gesagt. Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie Klarheit über sich gewinnen und sich zu einer starken Bejahung Ihrer Art durchdringen können. Rolf.